

## Ein Edelstein unter den Fruchttauben: Die Rothalsfruchttaube

*Christian Zenker*

### Allgemeines:

Die Rothalsfruchttaube gehört der Gattung *Megaloprepia* an und zählt somit zu den etwas größeren Fruchttaubenarten. In ihrer südostasiatischen Heimat bewohnt die äußerst attraktiv gefärbte Rosenhalsfruchttaube, wie diese Taubenart auch genannt wird, die Inseln Sumatra, Bali und Java. Ihren Lebensraum stellen die dicht bewachsenen Gebiete dieser Regionen dar, die den auch in Menschenhand sehr scheuen Rothalsfruchttauben genügend Schutz und Brutplätze bieten. Sie ernähren sich im Freiland von den Früchten und Beeren der dortigen Vegetation. In den Volieren der Züchter ist die Rothalsfruchttaube ein eher seltener Gast, denn ihre Haltung und Zucht ist nicht so einfach wie die von anderen Wildtaubenarten. Außerdem ist es auf Grund der geringen Nachzuchtergebnisse in Deutschland und auch im übrigen Europa ziemlich schwierig überhaupt an diese herrliche Fruchttaube heranzukommen. Die Importsperr für Wildvögel trägt natürlich nicht zuletzt enorm zu dieser Tatsache bei. Wenn in den nächsten Jahren nicht dafür gesorgt wird, dass die Jungtiere der verschiedenen Fruchttaubenarten gezielt miteinander verpaart und in erfahrene Hände abgegeben werden, wird es in ferner Zukunft sehr schlecht um den Fortbestand dieser Spezies bestehen.

### Ernährung:

Um Fruchttauben in menschlicher Obhut artgerecht zu ernähren, dürfen weder Kosten noch Mühen gescheut werden, denn es ist von besonders großer Wichtigkeit, den Tieren täglich frisches Obst zu füttern, welches in ½ cm große Würfel geschnitten werden muss. Die Fruchttauben verzehren besonders gern Äpfel, Birnen, Bananen, Weintrauben, Rosinen, verschiedene Melonenarten und Beerenfrüchte je nach Saison. Außerdem kann man auch gekochte Würfel von Möhren und Rote Beete sowie Tomaten verfüttern. Einen weiteren wichtigen Bestandteil des Fruchttaubenfutters bilden Pellets (T 16 von ORLUX). Des Weiteren fressen manche Tauben auch das Tropical Patée Eifutter von ORLUX. Natürlich hat jeder eingefleischte Fruchttaubenliebhaber über die Jahre sein eigenes Geheimrezept bei der Fütterung seiner gefiederten Edelsteine gefunden und erfolgreich etabliert und es gibt zahlreiche verschiedene Methoden der Ernährung, deshalb kann ich es nicht unterlassen zu erwähnen, dass unter vielen erfahrenen Wildtaubenhaltern noch immer die Ansicht vertreten ist, dass sich Fruchttauben auch mit Körnern ernähren und sogar züchten lassen und, dass es vollkommen ausreicht einmal in der Woche ein wenig Obst zu reichen. Diese Meinung ist grundlegend falsch. Auch eine sich kurz vor dem verhungern befindliche Fruchttaube würde einem Körnerfutternapf keine Beachtung schenken. Wer denkt, seine Fruchttauben auf diese Weise halten zu können, sollte am besten sofort die Finger von diesen Tauben lassen!

### Haltung:

Die Anforderungen die Fruchttauben an die Haltung stellen, lassen viele Interessenten meist sofort zurückschrecken. Das ist sehr schade und bedauernswert, denn ein Halter von Fruchttauben wird mit diesen Tieren viel Freude haben und in der Lage sein, sich täglich eine Augenweide in seinen Volieren betrachten zu können. Nichtsdestotrotz bei der artgerechten Haltung von Fruchttauben ständig für eine Temperatur von mind. 18 ° C zu sorgen. Zu Zuchtzwecken sind höhere Temperaturen von Vorteil.

Für die Unterbringung eines Pärchens dieser Fruchttaubenart halte ich eine Voliere mit den Maßen 4 x 1 x 2 m (L x B x H) mit anschließender entsprechend großer Außenvoliere für ausreichend. Die Außenanlage sollte so gut es geht bepflanzt sein und den Tauben von März/April bis September/ Oktober, je nach Witterungslage, zumindest für ein paar Stunden, zugänglich sein. Der Innenraum sollte so gut es geht ebenfalls mit Grünzeug bestückt sein, seien es Grünpflanzen, Zweige von Nadelbäumen und Eichen oder notfalls auch künstliche Pflanzen, damit den Tauben genügend Nistplätze zur Verfügung stehen. Sie bauen entweder eigene „Nester“, die nur aus ein paar Halmen bestehen oder nehmen auch sehr gern geflochtene Weidenkörbe aus dem Floristikbedarf an.

Eines unserer beiden Paare ist in einer Gemeinschaftsvoliere mit fünf weiteren Fruchttaubenarten untergebracht. Dieses Gehege weist im Inneraum die Maße 8 x 4 x 2,2 m (L x B x H) auf. Eine in mehrere Abschnitte eingeteilte 25 m<sup>2</sup> große Außenanlage schließt sich an. Die Temperatur im Innenraum wird in der kalten Jahreszeit konstant bei ca. 22 ° C gehalten. Die Tiere fühlen sich so sichtlich wohl. Das andere Paar bewohnt eine Einzelvoliere mit den oben beschriebenen Maßen an die sich auch eine Außenanlage anschließt.

Wer seinen Tieren einen zusätzlichen Luxus bieten will, tut gut daran, eine Beregnungsanlage zu installieren, um den Tieren das letzte Stückchen Heimat näher zu bringen. Auch die sommerlichen Regengüsse tun den Fruchttauben sichtlich gut. Sie genießen es, sich vom warmen Regenwasser bis auf die Haut durchweichen zu lassen. So eine „Dusche“ kann man in kleineren Behausungen auch mit der Blumensprühflasche durchführen. Auch auf diese Art legen sich die Tiere mit ausgebreiteten Flügeln auf die Sitzstangen und lassen es sich gut gehen.

Bei der Rothalsfruchttaube handelt es sich um eine sehr verträgliche und friedfertige Art, die man ohne Bedenken mit anderen Wildtauben und auch Weichfressern zusammen halten kann, sofern diese ebenfalls friedlich sind und das Gehege eine ausreichende Größe aufweist.

### Zucht:

Wie eingangs schon erwähnt verläuft die Zucht der Rothalsfruchttaube nicht so einfach und ergiebig, wie z.B. die der Pracht- oder Schwarznackenfruchttauben. Vielfach legen die Rosenhalsfruchttauben nur unbefruchtete Eier, werfen die Eier nach kurzer Bebrütungsdauer ohne ersichtlichen Grund aus dem Nest oder füttern die Jungtiere nicht bis zur vollständigen Selbstständigkeit. Ich bin der Meinung, wenn ein Pärchen Fruchttauben gleich beim ersten oder zweiten Versuch erfolgreich zur Brut schreitet, dann kann sich der Züchter berechnete Hoffnungen auf weitere baldige Erfolge einrichten. Bei einem Pärchen, das ewig braucht bis es einmal ein kleines

Täubchen auf die Stange bringt, wird dies wohl meist nur ein Zufallstreffer bleiben. Man muss unbedingt viel Geduld für die Rothalsfruchttauben aufbringen. „Züchter“, die schnell die Lust an etwas verlieren, sollten sich lieber mit anderen Spezies als mit Fruchttauben beschäftigen. Auf jeden Fall wird einem irgendwann einmal die aufgebrauchte Geduld und Ausdauer von den Rothalsfruchttauben gedankt.

Im Folgenden möchte ich auf die von uns gesammelten Erfahrungen mit dieser Fruchttaubenart eingehen.

Vor nunmehr 5 Jahren erhielten von einem sehr bekannten Wildtaubenzüchter zwei Rothalsfruchttauben. Die Tiere stammten aus seiner Nachzucht und sollten ein Pärchen sein. Nach langem Hin und Her und schließlichem DNA-Test stand fest, dass es sich doch um zwei Täuber handelte. Nach langer Suche, inzwischen war bestimmt ein Jahr vergangen, erhielten wir von zwei anderen Züchtern zwei Täubinnen, welche wir zu unseren Täubern in die große Gemeinschaftsanlage setzen. Leider interessierten sich die beiden nicht sonderlich für ihren zukünftigen „Frauen“ und so mussten wir schließlich wahllos ein Paar herausfangen und die Tauben sozusagen zwangsverpaaren. Nach einigen Monaten des Wartens tauschten wir die Täubinnen aus, was sich später als richtige Entscheidung herausstellte. Ende Dezember 2006 legte das jüngere Paar in der Großvoliere zum ersten Mal. Leider zerdrückte die Täubin als Erstlegerin nach zwei Tagen Brutzeit das Ei. Im zeitigen Frühjahr 2007 folgten dann zwei weitere Gelege, bei denen das Ei jeweils aus dem Nest geworfen wurde. Als Grund dafür sahen wir die Unruhe dieses Paares an. Sie fühlten sich ständig beobachtet und gestört. Das andere Paar bezog nach Volierenumbau-Arbeiten über den Winter eine Einzelvoliere mit eingangs genannten Maßen. Auch dieses Pärchen brütete zweimal, ebenfalls ohne Erfolg, denn auch hier fanden die Eier ziemlich schnell den Weg auf den Volierenboden. Wahrscheinlich lag es bei diesem Paar daran, dass die Voliere für diesen Täuber zu klein war. Er ist eine sehr temperamentvolle Taube, die mit seinem wilden Verhalten die Täubin mit dem Ei aus dem Nest trieb. So entschlossen wir uns doch einfach die beiden Paare umzutauschen, d.h. die Paare in die Voliere des jeweils anderen umzusetzen. Wiederum eine gute Entscheidung. Nur wenige Tage nach dem Umsetzen begann das sich nun in der Einzelvoliere befindliche Paar mit der Brut. Es brütete zum ersten Mal drei Wochen durch, aber leider war das Ei nicht befruchtet gewesen. Beim zweiten Versuch hatten nun endlich den ersten Erfolg zu verbuchen. Ende Mai 2007 flog das Jungtier aus und am 10. Juli konnte es als Täuber anhand der roten Brustfedern identifiziert werden. Kurz nach dem Ausfliegen der ersten Jungtaube, die nach wie vor von den Alttieren gefüttert wurde, begann die Täubin erneut mit der Brut. Leider starb der Embryo kurz vor dem Schlupf im Ei ab. Höchstwahrscheinlich auf Grund des sich noch in der Voliere befindlichen Jungtäubers, der sich auch immer wieder einmal im Nistkorb herumtrieb und so verhinderte, dass eine weitere Rothalsfruchttaube das Licht der Welt erblicken konnte. Der Jungtäuber wurde anschließend sofort aus der Voliere entfernt, so dass die Alttiere fortan wieder ihre Ruhe hatten. Beim nächsten Gelege lag das Ei nach einwöchiger Brutdauer kaputt auf dem Boden und war unbefruchtet gewesen. In den nachfolgenden Brutversuchen wurden zahlreiche Jungtiere aufgezogen, meistens jedoch Täuber.

Bei dem anderen Paar wollte es leider immer noch nicht so richtig mit dem

Nachwuchs klappen. Weitere Eier gingen nach kurzer Brutzeit zu Bruch, weil das Nest eher einem Modell des Schiefen Turms von Pisa glich, als einem Fruchttaubennest. Aber auch bei diesem Paar stellten sich schließlich Erfolge ein. Hieran lässt sich wieder einmal erkennen, dass man nicht gleich nach den ersten fehlgeschlagenen Brutversuchen aufgeben und sich entmutigen lassen sollte, denn irgendwann wird auch die größte Ausdauer mit Erfolg belohnt.

*Anschrift des Verfassers:*

Christian Zenker  
Lützkewitz 10  
06729 Elsteraue